



Aarburg

PROTOKOLL

Thema

Einwohnergemeindeversammlung

Gremium und Datierung

Einwohnergemeinde

21. November 2025, 19:30 Uhr bis 22:20 Uhr in der Mehrzweckhalle Paradiesli

Beschluss

rechtskräftig am 29. Dezember 2025 gefasst

ANWESENDE

Stadtrat

Hans-Ulrich Schär

Stadtpräsident
Vorsitz

Rolf Walser

Vize-Stadtpräsident

Dino Di Fronzo

Stadtrat

Christian Schwizgebel

Stadtrat

Henry Löw

Stadtrat

Wahlbüro

Yvonne Ingold

Stimmenzählerin

Monika Ramel

Stimmenzählerin

Finanz- und Geschäftsprüfungskommission EG

Hanspeter Mohler

Vorsitz

Mario Cadinu

Mitglied

Timon Spörri

Mitglied

Michèle Wehrli

Mitglied

Renato Carola

Mitglied

Daniel Belser

Mitglied

Patrick Müller

Mitglied



Aarburg

Stadtverwaltung

Claudia Castañal Bouso

Silvia Wilhelm

Jürg Matter

Patrick Kyburz

Alex Reich

Bereichsleiterin ZD / Stadtschreiberin

Bereichsleiterin PD

Bereichsleiter FI

Bereichsleiter BPU

Bereichsleiter IS

Protokoll

Dana Kissling

Stv. Stadtschreiberin
Protokoll

Gäste

Einige Gäste nehmen auf der Seite Platz.

Bemerkungen

Ohne Bemerkungen

STIMMRECHT

Zahl der Stimmberechtigten	4'032
----------------------------	-------

Beschlussquorum nach § 30 GG (1/5 der Stimmberechtigten)	807
---	-----

Fakultatives Referendum nach § 6 GO (1/10 der Stimmberechtigten)	404
---	-----

Anwesende Stimmberechtigte	124
-----------------------------------	------------

1/4 der **anwesenden** Stimmberechtigten
für geheime Abstimmung (§ 27 Abs. 2 GG)



Aarburg

TRAKTANDEN

1. Protokollgenehmigung vom 13. Juni 2025
2. Budget 2026
3. Verpflichtungskredit
Schulanlagen Aarburg – Beleuchtungskonzept und Beleuchtungsersatz
4. Orientierung und Umfrage
 - Der Stadtrat informiert
 - Verabschiedungen und Würdigungen
 - Umfrage
 - Ausblick auf die Anlässe 2025/2026

RECHTSKRAFT

Das Quorum von 1/5 für definitive Beschlüsse kann nicht erreicht werden. Alle Beschlüsse unterliegen dem fakultativen Referendum.

FORMELLES

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär begrüsst die Anwesenden zur Winter-Gemeindeversammlung (Budgetversammlung) und dankt der Vertreterin des Zofinger Tagblatts, Frau Janine Müller, für die Berichterstattung.

Heute nicht anwesend und entschuldigt ist Marc Bühler. Dieser führt momentan gemeinsam mit Silvia Wilhelm ad interim den Bereich Soziale Dienste. Der Vorsteher stellt ausserdem die neue Stv. Stadtschreiberin Dana Kissling vor und begrüsst Claudia Castañal Bouso, die heute zum ersten Mal in ihrer Funktion als neue Stadtschreiberin an der Einwohnergemeindeversammlung teilnimmt.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär stellt fest, dass die Einwohnergemeindeversammlung ordnungsgemäss und innert Frist einberufen wurde. Der Versand der Unterlagen ist rechtzeitig erfolgt. Die Akten lagen vorschriftsgemäss zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Die Botschaften sowie alle Traktanden und Anhänge sind auf der Website der Gemeinde und der News App verfügbar. Die Vollversion des Budgets, der Botschaften und Vorlagen zu einzelnen EGV-Geschäften können stets auf der Website heruntergeladen oder als Papierversion kostenlos bestellt werden.

Die Gemeinde hat zur Aufnahme der Einwohnergemeindeversammlung ein neues Tonaufnahmegerät.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär informiert, dass die Zahl der Stimmberechtigten momentan bei 4'032 liegt. Anwesend sind heute 124 Stimmberechtigte. Es braucht 31 Stimmen für eine geheime Abstimmung. Das Beschlussquorum liegt bei 807 Stimmen und ist heute nicht erreicht. Deshalb unterliegen



Aarburg

alle Beschlüsse des heutigen Abends dem fakultativen Referendum, das von einem Zehntel der Stimmberechtigten (404 Stimmen) ergriffen werden kann. Das fakultative Referendum muss innert 30 Tagen eingereicht werden.

Im Vorfeld der heutigen Einwohnergemeindeversammlung fand am 19. November 2025 eine Informationsveranstaltung zur Budgetposition Donnschti-Jass statt. Es waren rund 30 Personen anwesend.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär erläutert den Versammlungsablauf. Die Einwohnergemeindeversammlung ist öffentlich, auch für nicht Stimmberechtigte. An die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger bzw. Votantinnen und Votanten ergeht der Appell, stets das Mikrofon zu benutzen und sich den Anwesenden wie auch zu Händen des Protokolls mit Namen und Vorname vorzustellen. Die Meldungen sind kurz und prägnant zu halten und es sind nur noch neue Fakten vorzubringen.

Der Vorsitzende informiert weiter, dass nach der Einwohnergemeindeversammlung zu adventlichem Getränk und Gebäck eingeladen wird.

Auslandspflichten gibt es heute Abend keine. Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär begrüsst die Stimmentzählerinnen Yvonne Ingold und Monika Ramel.

Der Vorsteher entschuldigt sich zum Schluss dafür, dass der Stadtrat an der Sommer Einwohnergemeindeversammlung nicht auf einen Überweisungsantrag von vor einem Jahr geantwortet hat, worauf die FDP-Ortspartei freundlicherweise hingewiesen hat. Der Stadtrat Dino Di Fronzo wird im Rahmen seines Traktandums tiefer darauf eingehen.

TRAKTANDUM 1

Registratur 011.2.020 Botschaften Akten
Geschäft 2025-375

Protokollgenehmigung Einwohnergemeindeversammlung vom 13. Juni 2025

Ausgangslage

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 13. Juni 2025 wiedergibt umfassend und sinngemäss die Verhandlungen der Versammlung. Insbesondere sind die verschiedenen Abstimmungsergebnisse vollständig dokumentiert.

Folgende Beschlüsse wurden gefasst:

1. Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 22. November 2024
2. Rechenschaftsbericht 2024
3. Rechnung 2024
4. Kreditabrechnung – Sanierung Frohburgstrasse 3. Etappe – Strasse und Kanalisation
5. Kreditabrechnung – Sanierung Lerchmattstrasse – Strasse und Kanalisation
6. Kreditabrechnung – Langsamverkehrs-Anbindung Bahnhof Aarburg Ost (inkl. Ankunftshalle)
7. Kreditabrechnung – Erneuerung Kanalisation Bereich Ankunftshalle Bahnhof Ost

Von 4'000 Stimmberechtigten waren 70 Personen anwesend. Sämtliche gefassten Beschlüsse unterstanden dem fakultativen Referendum. Nach unbenütztem Ablauf der Referendumsfrist sind sämtliche gefassten Beschlüsse in Rechtskraft erwachsen.



Aarburg

Das Protokoll wurde in schriftlicher Form verfasst. Dieses lag auf der Stadtkanzlei zur Einsichtnahme auf oder konnte auf der Homepage heruntergeladen werden.

Antrag des Stadtrats

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 13. Juni 2025 sei zu genehmigen.

Mitbericht der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission EG (FGPK EG)

FGPK-Präsident Hanspeter Mohler verliest den Prüfungsbericht. Die FGPK hat das Protokoll geprüft und mit einer Datumskorrektur auf Seite 4 einstimmig für in Ordnung befunden. Die FGPK beantragt, das Protokoll sei zu genehmigen.

Wortbegehren

Keine Wortbegehren

Abstimmung und Beschluss

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 13. Juni 2025 wird genehmigt.

Dieser Beschluss ist am 29. Dezember 2025 mit Ablauf der ungenutzten Referendumsfrist rechtskräftig geworden.

TRAKTANDUM 2

Registratur 930.0.010 Budget (Voranschlag)
Geschäft 2025-21

Budget 2026

Ausgangslage

Das Budget 2026 basiert auf einem Steuerfuss von 116 % und weist einen Ertragsüberschuss von CHF 155'100 aus. Das mittelfristige Haushaltsgleichgewicht gemäss § 85b Abs. 1 und 88g Abs. 1 GG ist ausgeglichen.

In vielen Bereichen ist ein Kostenanstieg zu verzeichnen, welcher den weiterhin ansteigenden Kosten und den dekretierten Einflüssen geschuldet ist. Der Gesamtaufwand beträgt CHF 31'843'100 und liegt damit CHF 223'800 über dem Vorjahresbudget. Der betriebliche Aufwand beinhaltet sowohl Personal-, Sach- und übrigen Betriebsaufwand, wie auch Abschreibungen und die Transferaufwände (Zahlungen an den Kanton, andere Gemeinwesen, eigene Werke usw.). Die Personalkosten beinhalten die gesamten Lohnkosten, als wären alle Stellen das gesamte Jahr besetzt. Das Budget enthält 64.6 Vollzeitstellen, wovon in der Rechnung 2024 53.5 und in der Hochrechnung 2025 58.2 gegenüberstehen. Durch den budgetlosen Zustand zu Beginn des Jahres werden einige geplante Massnahmen 2025 erst im Jahr 2026 umgesetzt werden können, was sich im erhöhten Sach- und Betriebsaufwand widerspiegelt.



Traktandum 2

- ✓ Der Fiskalbeitrag der Einkommens und Kapitalsteuer wurde mit einem Bevölkerungswachstum von 1,1 %, welche den Prognosen des Kantons entsprechen. Beim gesamten Fiskalbeitrag wird mit einem Wachstum von 2 % gerechnet
- ✓ Leichte Steigerung der pro Kopf Einkommens- und Kapitalsteuererträge
- ✓ Bei den übrigen Erträgen wurde gleichbleibenden oder sinkenden Einnahmen gerechnet
- ✓ Finanz- und Lastenausgleich steigt trotz der tieferen Materiellen Hilfe infolge des höheren Steuerkraftausgleichs


Aalborg

Traktandum 2

Finanz- und Lastenausgleich (TCHF)	Budget 2026	Budget 2025	Rechnung 2024
Steuerkraftausgleich	1'917	1'756	1'838
Ausstattung	256	9	285
Bildungslastenausgleich	-48	-48	-5
Soziallastenausgleich	1'029	1'239	1'414
Korrektur Anpassung 2018 bis 2020			-138
Finanzausgleich	3'155	2'956	3'394

 Aarburg

Traktandum 2

Finanzierungsergebnis
(+ = Überschuss / - = Fehlbetrag)

 Aarburg

Traktandum 2

Finanzplan (in CHF '000)	Budget	Prognose	Plan		Plan		Plan	
	2025	2026*	2026	2027	2028	2029	2030	2031
Finanzierung	24219	24241	24815	25178	25592	25934	25224	25549
Finanzierung und Konsumtionen	27	27	27	27	27	27	27	27
Eingabe	3298	3298	2022	2273	2586	2296	2398	2514
Einnahmen aus Fremde	245	245	252	252	232	232	232	232
Finanzierung	3882	4188	4006	4006	4006	4006	4006	4006
Beträuflicher Aufwand	31981	32363	33590	31967	32337	32733	33158	33383
Personalaufwand	2757	3398	3969	3756	3943	3952	3921	3911
Material- und Betriebsaufwand	493	4872	493	493	493	493	493	493
Abschreibung	2589	2395	2867	2834	2732	2691	2634	2593
Finanzierung und SF	38	38	38	38	38	38	38	38
Transferrücklage	14997	15236	14777	14851	14829	15009	15212	15140
Beträuflicher Aufwand	31981	31320	31943	32916	3210	3269	3229	32650
Finanzierung und Konsumtionen	27	27	27	27	27	27	27	27
Einnahmen aus Fremde	-195	339	408	408	235	155	155	79
Eigene aus Finanzierung				0				
Finanzierung und SF	466	4168	408	408	408	408	408	408

* Anpassung Prognose November 2025

Aalborg

Traktandum 2



Traktandum 2

Liquiditätsplan (in CHF 1'000)	Prognose 2025	Budget 2026	Plan 2027	Plan 2028	Plan 2029	Plan 2030	Plan 2031
Geplante Investitionen	-4'570	-9'196	-5'286	-4'620	-3'700	4'730	-4'722
Rückzahlung Fremdkredital	-19'000	-1'000	-12'000	-7'000	0	0	0
Aufnahme Fremdkredital	19'000	7'000	15'000	7'000	1'000	1'000	1'000
Gesamtergebnis	2'224	155	383	383	619	1'061	1'061
Veränderung Liquidität	2'697	995	2'857	2'834	2'713	2'434	2'566
Einlagen / Entnahmen Fonds	-217	-217	-204	-204	-204	-204	-204
Total Mittel/Li	433	-401	745	-1'110	406	561	-53
Liquidität per 1.1.	32'888	37'221	33'920	4'065	23'565	27'661	33'322
Liquidität per 31.12.	433	-401	745	-1'110	406	561	-53
Liquidität am 31.12	37'321	33'220	43'665	2'955	26'131	33'222	33'222

Aalborg

Traktandum 2

- ✓ Stabile Situation in Bezug auf die liquiden Mittel; die Liquidität ist stets gewährleistet
- ✓ Mittler Selbstfinanzierungsgrad von 67,5 % bedingt durch die langfristig ausgerichtete Investitionsplanung
- ✓ Ein weiterer Schuldenabbau ist durch die notwendigen langfristigen Investitionen schwierig bzw. die Schulden werden anwachsen
- ✓ Die Zinsen sind im vergangenen Jahr deutlich gesunken, für die Planung wurde mit 1 % Zins gerechnet
- ✓ Eine Erhöhung der Verschuldung kann bei der angenehmen Entwicklung des Finanzplanes getragen werden.

 Aalborg

Traktandum 2

Finanzplan 2026-2036 – Investitionsplan der Gebäude im Verwaltungsvermögen

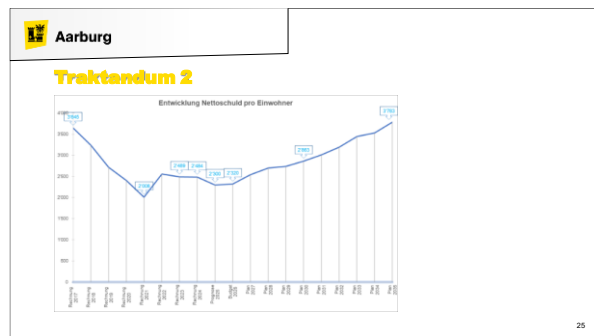
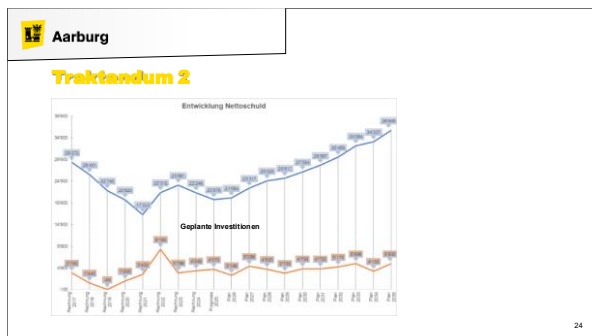
[illegible]

✓ Die Kosten wurden gemäss Bewertung Stratus eingesetzt und mit der Fachabteilung abgestimmt

2



Aarburg



Antrag des Stadtrats

Das Budget 2026 mit einem unveränderten Steuerfuss von 116 % sei zu genehmigen.

Mitbericht der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission EG (FGPK EG)

FGPK-Mitglied Michèle Wehrli verliest den Prüfungsbericht. Die FGPK hat im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen das Budget für das Rechnungsjahr 2026 geprüft. Für den Inhalt des Budgets ist der Stadtrat verantwortlich. Die Aufgabe der FGPK besteht darin, das Budget zu prüfen und zu beurteilen. Im vorliegenden Budget wird eine pro Kopf Verschuldung von CHF 2536.- budgetiert. Gemäss der vorliegenden Investitionsplanung steigt diese pro Kopf Verschuldung bis 2035 auf CHF 3783.-. Wir weisen darauf hin, dass eine pro Kopf Verschuldung bis CHF 2500.- tragbar ist. Die Erläuterungen zum Budget wurden ausgewiesen. Die FGPK hat ergänzende Fragen und Unklarheiten schriftlich festgehalten. Die Fragen sind entweder schriftlich oder mündlich an der gemeinsamen Sitzung am 20. Oktober 2025 mit dem Stadtrat und der Verwaltung plausibel beantwortet worden. Die FGPK dankt dem Stadtrat und der Verwaltung für die konstruktive Zusammenarbeit. Die FGPK stimmt dem Budget 2026 mehrheitlich zu. Die FGPK beantragt, das Budget 2026 mit einem Steuerfuss von 116% sei zu genehmigen.

Wortbegehren

Votant 1 hat im Namen der FDP folgende Anmerkungen und Stellungnahmen. Verglichen mit 2024 sehe man, dass die Steuereinnahmen um etwa 1 Million wachsen, was eine sehr positive Nachricht sei und eine Entwicklung, die man schon seit mehreren Jahren beobachten könne. Ebenfalls habe man seit 2018 etwa 2 Millionen Gewinn ausgewiesen in der Jahresrechnung. Wenn man Wachstum hat, so müsse das drei Dingen dienen: Man muss erstens einen Mehrwert für die Infrastruktur erhalten, man muss zweitens Schulden abbauen können und drittens den Steuerfuss senken, weil die Stadt Aarburg nicht in einer konkurrenzfähigen Position sei. Die Stadt Aarburg sei mit ihrem Steuerfuss im hintersten Viertel des Kantons und wenn Leute angezogen werden sollen, die mehr Steuern als der Durchschnitt zahlen, dann spiele der Steuerfuss eine wichtige Rolle. Der Steuerfuss sei nicht nur für Menschen, die sowieso zu viel Geld haben, sondern auch für Menschen mit einem kleineren Budget von Wichtigkeit. Es gehe nicht nur um die Reichen, sondern um alle.

Wenn man das Budget 2026 betrachte, so sehe er nichts, das die Bevölkerung bezogen auf die zuvor genannten 3 Punkte zurückerhalte. Obwohl nur 3.2 Millionen investiert würden, nehme die Verschuldung leicht zu. Mittelfristig müsse ein Ziel sein, den Steuerfuss zu senken.

Unerfreulich sei, dass trotz mehr Steuereinnahmen weniger Gewinn herauspringe. Die Schere gehe in die falsche Richtung auseinander.

Ausserdem werde zu wenig berücksichtigt, dass 2024 durch den Umbau im Rathaus schwierige Umstände herrschten. Nachdem die Stadt 7 Millionen für den Umbau investiert hat und durch verschiedene Digitalisierungsprojekte der letzten Jahre, sollte das Arbeiten im Rathaus nun effizienter sein.



Aarburg

Votant 1 betont, dass es der FDP nicht primär um das Sparen gehe, sondern um das Eindämmen des Kostenwachstums. Die CHF 155'000 Gewinn würden nicht ausreichen für alle Investitionen, die anstehen und obendrauf noch Schulden abzubauen.

Nachdem die FDP im letzten Jahr das fakultative Referendum ergriffen hat, sei ihnen zugesichert worden, dass sorgfältig mit den Ausgaben umgegangen werde. Mit Blick auf das Budget 2026 sei diese Sorgfalt aber nicht ersichtlich. Im Jahr 2024 habe man es geschafft, 1.7 Millionen Gewinn zu erwirtschaften, während jetzt nur noch 155'000 Gewinn vorgesehen sind, trotz einer Million mehr Steuereinnahmen. Es bestünden Zweifel, wie ernst die Sachlage betrachtet werde. Wenn das Budget von der Stadt erklärt wird, spreche man von ausgleichendem Budget. Dies klinge gut, würde so aber nicht genügen. Man hoffe, dass es am Schluss mehr sei, als man nun budgetiert habe.

Ebenso gehe man sehr umfangreich darauf ein, wie wichtig dem Stadtrat die pro-Kopf-Verschuldung sei. Mit Blick auf die Entwicklung sei diesbezüglich aber keine Verbesserung zu erkennen.

Grundsätze zu der Erfolgsrechnung: Der Stellenplan, der an der EGV nun präsentiert wurde, gehöre ins Budget rein, sodass man ihn sich im Vorfeld anschauen könne. An der EGV selber könne man sich nicht jede Zahl genau ansehen und die Entwicklungen oder Veränderungen nachvollziehen. Dies sei schon früher ein Diskussionspunkt gewesen. Es ergebe keinen Sinn, den Stellenplan unabhängig vom Budget zu genehmigen.

Votant 1 wünscht sich ausserdem die Ausweisung von Betragsabweichungen auf den Positionen. Jetzt sei dies nur bei der Investitionsrechnung der Fall. Die anderen Entwicklungen würden nur sehr pauschal erklärt. Es sei aber wichtig genau zu sehen, wo mehr Geld ausgegeben werde.

Zudem wäre es gut, beim Budget Seitenzahlen zu verwenden, um die Diskussion zu erleichtern.

Votant 1 fasst zusammen, dass es ein Budget mit unbefriedigendem Ergebnis sei und dass er nicht glaube, dass wirklich ein Sinneswandel stattgefunden habe, womit das Problem mit dem Kostenwachstum gelöst werden könne. Das hätte in diesem Jahr ersichtbar werden müssen, insbesondere nach der intensiven Diskussion rund um das Referendum. Man hätte der FDP den Vorwurf gemacht, dass man das Budget hätte ablehnen können, weil dann das Budget überarbeitet erneut der EGV hätte präsentiert werden können. Dies wäre schneller gegangen, als der Prozess des fakultativen Referendums. Deshalb interessiere ihn die Meinung der breiteren Bevölkerung diesbezüglich.

Votantin 2 erkundigt sich, ob sie das richtig sehe, dass im Budget 2026 nichts für neuen Schulraum und insbesondere für das Hofmatt Schulhaus vorgesehen sei, wo 48% zu wenig Platz vorhanden sei.

Stadtrat Dino Di Fronzo entschuldigt sich dafür, dass er bei der Präsentation vielleicht zu wenig genau darauf eingegangen sei. Im Paradiesli, in der Turnhalle und im Schulhaus seien Gesamtanierungen vorgesehen. Die strategische Schulraumplanung sei abgeschlossen. Vize-Stadtpäsident Rolf Walser werde zum Schluss der Versammlung genauer darauf eingehen. Die strategische Schulraumplanung habe mit der Gesamtschulleitung Aarburg, dem Stadtrat und externer Begleitung stattgefunden. Es sei festgestellt worden, dass zu wenig Schulraum vorhanden sei. Dementsprechend habe man die strategische Schulraumplanung durchgeführt. Aufgrund der Ressortplanung sei die Schulraumplanung nun bei Vize-Stadtpäsident Rolf Walser in Planung und Umsetzung. Um die Frage konkret zu beantworten, erklärt Stadtrat Dino Di Fronzo, dass im Budget 2026 Geld für den Schulraum eingestellt sei, jedoch noch nicht als Projektantrag bewilligt.

Votantin 2 moniert, dass im Budget 2026 zu wenig genau ersichtlich sei, wo Geld für den Schulraum eingestellt sei. Beim Dankesapéro der Kommissionsmitglieder in der Velux sei aufgezeigt worden, dass es statistisch belegt sei, wie wichtig Tageslicht für die Gesundheit ist. Trotzdem habe man seit anderthalb Jahren im Hofmatt Schulhaus eine Klasse im Keller. Vor einem Jahr habe man vom Stadtrat gehört, man habe die Planung versäumt. Heute sei man nicht weiter. Sie könne das kaum glauben und sei unzufrieden.

Stadtrat Dino Di Fronzo erklärt, dass man Stand heute durchaus etwas in den Händen habe und weiter sei. Alle Vorarbeiten, die vertieften Analysen und Projektvorschläge, wurden zusammen mit der Gesamtschulleitung getätigt und abgeschlossen. Nun sei dies im Stadtrat in Erarbeitung, was der Kollege, Vize-Stadtpäsident Rolf Walser später erläutern werde. Es sei also durchaus gearbeitet worden. Es sei insbesondere mit der Gesamtschulleitung sehr eng zusammengearbeitet worden und auch mit dem Kanton. Jetzt ginge es nur noch darum, wie, wo und was gebaut werde. Es sei ein Fakt, dass Schulraum benötigt wird. Diese Investition müsse aber von allen gemeinsam gutgeheissen werden, sodass für alle



Aarburg

Beteiligten, Lehrpersonen sowie alle Schülerinnen und Schüler, eine gute Lösung umgesetzt werden kann. Es handle sich um eine gemeinschaftliche Aufgabe. Rückwirkend betrachtet hätte man vielleicht anders handeln können, doch jetzt müsse nach vorne geschaut werden. Die strategische Schulraumplanung sei abgeschlossen und jetzt sei die Fachabteilung daran, die Planung anzugehen, sodass ein konkreter Betrag vorgeschlagen werden kann.

Votantin 2 meint, sie wolle auch nach vorne schauen. Sie wolle aber im nächsten Jahr keine Schulklasse mehr im Keller.

Stadtrat Dino Di Fronzo stimmt dem zu.

Votantin 3 erkundigt sich nach dem Finanzplan. In der Präsentation sei gesagt worden, dass der Finanzplan in einem Monat schon wieder anders aussehen könnte aufgrund der potenziellen Notwendigkeit von Verschiebungen. Sie will einerseits wissen, ob tatsächlich im Jahr 2028 für 2 Millionen ein Schulhaus gebaut werden soll. Andererseits fragt sie, wie hoch die Chance sei, dass dies in einem Monat immer noch der Fall ist, wenn der Finanzplan sich wieder ändern kann. Konkret möchte sie wissen, wie sie als Bürgerin Einsicht in den aktualisierten Finanzplan erhalten kann.

Stadtrat Dino Di Fronzo erwidert, dass in der Tat für 2028 der Bau eines neuen Schulhauses geplant sei. Der Finanzplan werde immer wieder aktualisiert aufgelegt werden. Weiterhin erklärt er, dass der Finanzplan grundsätzlich als eine Priorisierung gelesen werden kann. Details können sich ändern. Die Überlegung des Finanzplans ist, dass die Finanzabteilung daran interessiert ist, die Investitionen zu glätten, sprich langfristig gut zu verteilen und zu planen. Ein Jahr früher oder später sei nicht entscheidend. Mit Sicht auf den Schulraum könne die Situation auftreten, dass plötzlich schnell gehandelt werden muss und wenig Zeit für Planung bleibt. Dann handle die Fachabteilung. Der Finanzplan hingegen ist eine Planung, die nicht als beschlossen verstanden werden kann. Erst wenn ein konkreter Antrag an die Gemeindeversammlung herangetragen wird, wird darüber abgestimmt.

Votantin 3 will weiterhin wissen, ob die geplante Erweiterung im Jahr 2028/29 tatsächlich nur halb so viel kostet wie die Sanierung des Paradiesli.

Stadtrat Dino Di Fronzo meint, dass diese Frage später Vize-Stadtpräsident Rolf Walser gestellt werden soll, da dieser nun für die konkrete Planung verantwortlich sei. Dino Di Fronzo habe einzig mit dem Ressort Schule zusammen die Vorplanung geleistet. Die konkrete Umsetzung sei nun in einer anderen Abteilung.

Votant 1 bemerkt, die Investitionsplanung sei seit Jahren sehr volatil und unverbindlich. Einige Dinge würden seit Jahren nach hinten verschoben. Es gäbe neben dem wichtigen Thema Schulraum auch die Punkte Feuerwehrgebäude/Werkhof oder Städtli-Entwicklung. Auch dies würde immer umhergeschoben, beziehungsweise nach hinten geschoben. Votant 1 zweifelt diesen Finanzplan an und möchte am Überweisungsantrag festhalten, sodass dies nach genauerer Vorbereitung noch einmal diskutiert werden könne. Als Beispiel fügt er an, dass von den CHF 3.2 Millionen Investitionen CHF 800'000 vor einem Jahr nicht auf dem Plan gewesen seien. Er wünscht sich mehr Verbindlichkeit, da es Frust auslöse, wenn die geplanten Investitionen immer wieder vertagt werden. Er glaubt, dass diese Diskussion geführt werden muss. Jetzt sei zum Beispiel neu die Turnhalle auf dem Finanzplan. Vielleicht müsse man Feuerwehrgebäude, Werkhof und alte Turnhalle gesamthaft betrachten. Vielleicht müsse man dann auf die alte Turnhalle verzichten, weil sich die Stadt nicht alles leisten könne. Ihm sei jedoch bewusst, dass diese unter Denkmalschutz stehe. Es gehe ihm aber vielmehr darum, die Diskussion zu führen. Zum Thema Volatilität fügt er weiterhin hinzu, dass vor einem Jahr der Neubau der Turnhalle Höhe für CHF 7.4 Millionen auf dem Finanzplan gewesen sei. Dies sei nun heimlich aus dem Finanzplan verschwunden. Oder es seien auch CHF 7.4 Millionen für Feuerwehr/Werkhof eingesetzt gewesen, was nun plötzlich nur noch für 1.7 Millionen eingesetzt sei. Er wundert sich, was hierfür die Gründe sind, und wünscht sich allgemein Verbindlichkeit.

Votant 1 formuliert zwei Anträge zum Budget 2026. Einerseits gäbe es die Position 5060.08 bezüglich Lindner Unitrac, wobei es sich um eine Investition im Werkhof handle für CHF 368'000.00. Es gehe um ein neues Fahrzeug für den Werkhof. Votant 1 möchte darüber gerne separat abstimmen. Dies sollte



Aarburg

als separater Antrag kommen, weil er die Kosten hoch findet. Vielleicht sei das gerechtfertigt, aber man müsse darüber diskutieren. Nach seinen Recherchen würde das Fahrzeug weniger kosten. Die online Suche zeige, dass es die Fahrzeuge für zwischen CHF 120'000 und CHF 185'000 gebe. Ausserdem gebe es einen Zeitungsbericht über die Gemeinde Reitnau, die einen Unitrac für CHF 220'000 angeschafft habe. Dazu komme, dass man im Jahr 2024 schon einen Unitrac angeschafft habe. Er hätte gerne, dass der Stadtrat sauber begründet, weshalb diese Anschaffung für CHF 368'000 nötig sei. Deshalb stellt er den Antrag, die Position Unitrac aus dem Budget herauszustreichen und an der nächsten Gemeindeversammlung hierzu einen Verpflichtungskredit zu bringen.

Im zweiten Antrag geht es um die Städtli Aufwertung für CHF 130'000. Er ist der Meinung, dass es mit der anstehenden BNO keinen Sinn ergibt, immer wieder irgendwelche Planungen anzustossen. Zuerst müsse endlich die BNO fixiert werden, da diese dann wieder vorgebe, was man machen kann und will. Zusätzlich könnte man dadurch das Rathaus und den Stadtrat entlasten, da es genug Projekte gebe, die zuerst abgeschlossen werden sollten.

Stadtrat Christian Schwizgebel nimmt Stellung zum ersten Antrag bezüglich Lindner Unitrac. Der Unitrac sei letztes Jahr zurückgestellt worden. Er sei nicht in einen separaten Kreditantrag umgewandelt worden, was aber für das nächste Mal so gemacht werde. Es brauche zwei Fahrzeuge. Die Fahrzeuge im Werkhof würden sehr stark beansprucht und müssten ab und zu erneuert werden. Ansonsten würden die Kosten immens hoch, wenn immer wieder Service und Ersatzteile nötig würden. Stadtrat Christian Schwizgebel bittet die Einwohnergemeindeversammlung, die Position zum Lindner Unitrac im Budget 2026 stehen zu lassen.

Vize-Stadtpräsident Rolf Walser nimmt Stellung zum zweiten Antrag bezüglich des Budgetkredits zur Stadt Aufwertung. Es handle sich hierbei um einen wiederkehrenden Kredit, jeweils in der Höhe von CHF 100'000 bis CHF 130'000. Damit würden zum Beispiel Gestaltungsplanungen anteilfinanziert, die die Stadt gemäss Baugesetz machen muss. Wenn beispielsweise ein Investor kommt, dann müsse die Stadt von Gesetzes wegen einen Gestaltungsplan erstellen. Im Budgetkredit gebe es weiterhin gewisse Platzhalter, zum Beispiel die Alte Gärbi, die momentan einer Entwicklung unterzogen wird. Diese Kosten werden im Budgetkredit subsummiert. Weiterhin gebe es die Entwicklung Alte Turnhalle, Werkhof, Feuerwehr. Zu dieser Immobilienentwicklung werde er zum Schluss noch etwas sagen. Dort müsse man insbesondere überlegen, was mit dem Areal passieren soll, wenn die Nutzungen nicht mehr dort sein sollten. Dafür sei auch ein Betrag im Budgetkredit eingestellt worden, damit die Stadt handeln könne, sobald die nächsten Entscheide der Einwohnergemeinde vorliegen. Schliesslich sei noch ein allgemeiner Betrag eingestellt, falls Investoren auf die Stadt zukommen. Die BNO-Revision sei unabhängig davon. Dort gebe es jetzt bereits Gestaltungsplanpflichten, die postuliert seien in der gültigen BNO. Wenn die Einwohnergemeindeversammlung heute die Budgetposition streichen würde und ein Investor käme, der einen Gestaltungsplan möchte, dann müsste die Gemeinde diesen trotzdem machen. Es würden dann einfach Kosten auflaufen in der Erfolgsrechnung. Sparen würde man dadurch also nicht.

Vize-Stadtpräsident Rolf Walser fügt zum Schluss noch hinzu, dass die Stadt Aarburg im Jahr 2024 auch etwa CHF 100'000 im Budget eingestellt habe für Raumentwicklung und Stadtentwicklung. Davon seien dann aber nur ca. 27'000 gebraucht worden. Das könnte dieses Jahr auch wieder geschehen. Diesbezüglich sei die Stadt Aarburg ihren Investoren ausgeliefert. Ihn wundere, dass ausgerechnet die Freisinnigen hier sparen wollen, da von der Stadt aus investorenfreundlich gehandelt werden sollte.

Votant 1 erwidert zum Thema Lindner Unitrac, dass dieser Kredit auch gut in einem halben Jahr erneut der Einwohnergemeindeversammlung unterbreitet werden könne. Er glaubt, dass es wichtig sei, dass man zwei so teure Investitionen genau beleuchtet und dass dies dann auch im Rahmen eines Verpflichtungskredit von der FGPK geprüft werden sollte. Bezüglich der Städtli Aufwertung sei er einverstanden, dass es gewisse Verpflichtungen gebe. Wenn aber einfach ein pauschaler Betrag gesprochen wird, dann sei das Feld offen, gewisse Gestaltungen voranzutreiben. Er wolle nicht, dass jetzt geplant und Geld investiert wird, wenn möglicherweise durch die BNO andere Grundsatzentscheide getroffen werden könnten. Deshalb glaubt er, man könne nun gut eine Absage erteilen, und falls es gute Gründe gibt, würden dann halt trotzdem Kosten anfallen, dafür würde eventuell etwas anderes wegfallen.

Die **FGPK** erklärt, dass das Vorgehen mit dem Budgetkredit im Gegensatz zu einem Verpflichtungskredit rechtlich gesehen korrekt ist, weil es sich beim Lindner Unitrac um kein neues Geschäft handle, da die Stadt bereits ein solches Fahrzeug hat. Laut Gesetz dürfe man bis 2% der Steuereinnahmen auf



Aarburg

Zeile 40, im Fall Aarburg also bis etwa CHF 470'000, über einen Budgetkredit einstellen. Die FGPK habe aber ebenfalls empfohlen, solche Geschäfte über einen Verpflichtungskredit abzuwickeln aus zwei Gründen. Erstens könne so darüber diskutiert werden und zweitens müsste man im Falle einer längeren Bestellzeit das Fahrzeug nicht genau in diesem Steuerjahr kaufen. Ein Budgetkredit kombiniert mit einer längeren Bestellzeit kann zu einem Verstoß führen. Deshalb unterstützt die FGPK das Vorhaben, in Zukunft solche Beträge und Projekte über Verpflichtungskredite abzuwickeln.

Unter Traktandum 4 wird von Votant 4 ein Rückkommensantrag zur Budgetposition Donnschtig-Jass gestellt. Der Rückkommensantrag ist unter Traktandum 4 vermerkt, wird in der Folge aber hier detailgetreu protokolliert.

Votant 4 stellt einen Rückkommensantrag zur Budgetposition Donnschtig-Jass. Er wolle kurz über den Donnschtig-Jass sprechen, weil dieser nicht explizit erwähnt, sondern als Projekt im Budget eingestellt sei. Mit dem Rückkommensantrag wolle er über die positiven und negativen Aspekte des Donnschtig-Jass diskutieren.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär bestätigt, dass das Gesetz klar sagt, dass während der gesamten Versammlungsdauer zu jedem traktandierten Geschäft ein Rückkommensantrag gestellt werden kann. Es soll nun diskutiert werden über die CHF 50'000, die für den Donnschtig-Jass, und die CHF 50'000, die für die Aufwände des Werkhofs eingestellt sind.

Votant 4 erklärt, dass viele seiner Bekannten im Budget gar nicht gesehen hätten, wo der Donnschtig-Jass eingestellt ist. Ihm sei es wichtig zu sagen, dass er nach der Anfrage von Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär, dem OK beizutreten, das Pflichtenheft und Erlebnisberichte verlangt habe und selber einen Donnschtig-Jass besucht habe. Er sei leidenschaftlicher Jasser und grosser Fan der Show. Er sei aber klar der Meinung, dass Aarburg als Austragungsort ausserhalb der Schulferien völlig ungeeignet sei. Es gehe ihm hauptsächlich um die Sicherheit. Deshalb beantragt er die Streichung der beiden Budgetposition zu je CHF 50'000. Falls Aarburg in der Ausscheidung am 6. August gegen Murgenthal gewinnen würde, dann wäre der Live Termin eine Woche später am 13. August 2026, eine Woche nach den Sommerferien. Das Pflichtenheft des Schweizer Fernsehens sei verbindlich, ausser man würde etwas anderes entscheiden und protokollieren unter Berücksichtigung von Versicherungs- und Haftungsfragen. Für Votant 4 sei aber das Pflichtenheft verbindlich und das würde heissen, dass das Städtli von Montagmorgen um 8:00 Uhr bis mindestens am Freitagabend, möglicherweise bis am Samstagvormittag für den kompletten motorisierten Durchgangs- und Zufahrtsverkehr durch Bauelemente oder Absperrgitter gesperrt sei; temporär auch für den Langsamverkehr, sprich Fahrräder und Trottinett. Das SRF würde mit 12 Lastwägen und 60 Mitarbeitenden kommen, die am Sendetag selber 50 Parkplätze in unmittelbarer Nähe benötigen würden. Unsere Apotheke, die Post und der Gasthof Bären wären für die Anwohnenden während einer Woche nicht oder nur sehr mühsam zugänglich. Für alle nördlich des Städtli wohnenden Schulkinder aus dem Hofmatt und Paradiesli Schulhaus würde der Schulweg zu Fuss, mit dem Fahrrad oder Trottinett zum zusätzlichen Risikofaktor. Neben der notfallmässigen Sperrung des Tunnels, dürfte der Bus eigentlich eine Woche lang nicht durchs Städtli fahren. Sollte das Pflichtenheft für Aarburg unverbindlich sein, müsste dies in einem Rekognoszierungsprotokoll nachgelesen werden können. Votant 4 betont zudem, dass im Jahr 2026 genügend Anlässe rund um das Städtli stattfinden würden, welche sehr viel Schall, Rauch und Abfall produzieren und so die Verwaltung und Mitarbeitenden des Werkhofs auf Trab halten. Er nennt das Jugendfest, das Wasserfest, das Woog-Open-Air, die 1. August Feier, Route 66 und das Riverside, das bereits in der Woche des Donnschtig-Jass am Aufbauen wäre. Alles in allem plädiert er dafür gegen den Donnschtig-Jass.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär erklärt, dass es sich nicht um *seinen* Donnschtig-Jass handle. Er hätte diese Idee schon vor Jahren gehabt. Aarburg liege ihm sehr am Herzen. Es gäbe immer wieder Rückmeldungen aus den Vereinen, man solle mal etwas organisieren. Selbstverständlich liegt dem



Aarburg

Ganzen ein Stadtratsbeschluss zu Grunde und sei nicht nur sein persönlicher Wunsch. Die Idee sei gewesen, das Städtli in den Fokus zu nehmen. Auch das Schweizer Fernsehen hätte gesagt, Aarburg sei eine sensationelle Kulisse. An der Informationsveranstaltung vor zwei Tagen seien auch die Regional- und die Kantonspolizei vor Ort gewesen. Es sei klar, dass das Städtli mit einer Rettungsachse durchfahrbar bleiben müsse. Die Sperrung wäre vorgesehen nach dem Kronenrain, etwa auf der Höhe Bäckerei Wälchli. Der Kronenrain und die Dürbergstrasse wären also zugänglich. Die Post wäre über die Dürbergstrasse zugänglich. Die andere Sperrung wäre auf Höhe der Felsenburg, Nonna Jo. Die Bärengasse wäre weiterhin offen und der Weg an der Aare wäre für den Langsamverkehr zugänglich, wie jeweils am Weihnachtsmarkt. Mit dem BOGG (Busbetrieb) und mit der Gesamtschulleitung sei man bereits in Kontakt. Alle Anliegen würden ernst genommen werden, auch diejenigen der FGPK. Die FGPK habe bemängelt, dass nicht genug klar kommuniziert worden sei. Das sei richtig, weil Murgenthal mit CHF 100'000, Aarburg nur mit CHF 50'000 gekommen sei. Dafür entschuldigt er sich. Murgenthal gehe mit einem Verpflichtungskredit vor die Gemeindeversammlung. In der Botschaft stehe aber, dass mit den Einnahmen nur mit einer Summe von CHF 13'000 zu rechnen sei.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär meint, dass der heutige Abend dafür da sei, zu diskutieren. Die Idee sei gewesen, Aarburg wieder einmal in einem guten Licht zu zeigen. Es gebe eine sehr gute und enge Zusammenarbeit mit Murgenthal, die beiden OK seien beinahe verschmolzen. Es werde gemeinsam ein Event geplant, der dann entweder in Murgenthal oder in Aarburg stattfinden würde. Das sei der aktuelle Stand. Die kritischen Punkte der Informationsveranstaltung vom 19. November 2025 nehme er sehr gerne entgegen. Er und die anderen Beteiligten seien motiviert. Alle würden gerne Aarburg entsprechend repräsentieren. Wenn es abgelehnt würde, dann sei der Zug abgefahren. Man könnte den Donnschtig-Jass nicht ein bis zwei Jahre später durchführen. Hiermit eröffnet der Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär die Diskussion.

Votantin 5 meint, dass für sie neben den Sicherheitsaspekten auch die Finanzen wichtig seien. Wenn es so sei, dass es am Schluss nur CHF 13'000 kosten würde, sei das sehr positiv. Sie sehe im Gesamten aber den Mehrwert für das Städtli nicht. Mit etwas Glück würde es ein paar Touristen anziehen, die noch ein Kaffee trinken oder Parkgebühren bezahlen. Sie fände den Aufwand zu gross für das, was es Aarburg bringt.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär erläutert, dass Aarburg mit dem Donnschtig-Jass eine sehr grosse Reichweite hätte. Die Stadt würde zudem einen Trailer vom Schweizer Fernsehen erhalten, den man im Anschluss weiterverwenden könne.

Votant 6 fragt, ob vorgängig die Vereine angefragt worden seien.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär antwortet, dass man dies noch nicht gemacht habe.

Votant 6 meint, dass Votant 4 Erfahrung habe und wisse, was es bedeuten würde, den Donnschtig-Jass in Aarburg zu haben. Für Votant 6 sei es wichtig, dass die Vereine profitieren könnten, Geld verdienen könnten und etwas von der Gemeinde zurückbekommen würden. Die Vereine müssten immer bezahlen, zum Beispiel überhöhte Hallenmieten. Aus seiner Sicht hätte er als erstes die Vereine angefragt, um deren Unterstützung zu haben. Wenn die Vereine mithelfen und Geld verdienen könnten, wäre das gut für die Vereine und das Städtli. Dort anzufragen habe man verschlafen.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär meint, dass man das sicherlich so sehen kann. Aarburg werde den Anlass zusammen mit Murgenthal durchführen und je nach Erfolg natürlich auch den Helfenden einen Obolus entrichten.

Votant 4 erklärt, er habe zuvor bewusst drei Dinge nicht angesprochen. Erstens habe er mit dem Verein vor 35 Jahren auf dem Bahnhofsplatz den Mittwoch-Jass organisiert. Damals habe alles anders ausge-



Aargau

sehen. Sie hätten vom Gemeinderat eine Defizitgarantie von CHF 4'000.00 erhalten, die sie nicht gebraucht hätten. Am Schluss hätten sie etwa CHF 300 Gewinn gemacht. Zweitens meint er zum Thema Finanzen, dass an der Informationsveranstaltung am Mittwoch, 19. November 2025, klar geworden sei, dass Murgenthal Gewinn generieren möchte. Gemäss Erlebnisbericht sei aber nirgends ein Gewinn ausgewiesen, sondern, wenn man eine Vollkostenrechnung mache, ein Defizit von CHF 20'000 bis zu CHF 80'000. Drittens meint er zum Thema Polizei, dass momentan fälschlicherweise gesagt werde, dass man eine Notfallstrasse machen könne. Jedoch heisse es im Pflichtenheft klar, dass der Platz gesperrt sein müsse. Das werde bestimmt von der Versicherung. Dieses Pflichtenheft müsse man ernst nehmen und sei Bestandteil des Vertrags. Busse oder Schülerinnen und Schüler würden nicht mehr durch das Städtli gelassen werden. Votant 4 betont noch einmal, dass diese Sache zu gross für Aargau sei, und dass lieber etwas anderes gemacht werden sollte.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär antwortet, dass er die Meldung von der Polizei habe, dass es anders aussehe. Er fände es schade, wenn Aargau jetzt aussteigen würde. Das müsse aber jetzt heute Abend ausgefochten werde.

Votant 6 meint Aargau müsse kein schlechtes Gewissen haben, wenn sie den Donnschtig-Jass nicht ausführen wollen. Es sei im Vorfeld zu wenig kommuniziert worden. So könnten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger und die Vereine nicht hinter der Sache stehen. Es sei auch hier so, dass im Voraus zu wenig recherchiert worden sei.

Votant 7 meint, er könne es nicht nachvollziehen, dass man einen Anlass organisiert, der CHF 100'000 kosten soll, wenn man sonst für das Städtli nichts mache. Es gebe die Organisation *Aargauer Altstädte*. Dort sei Aargau Mitglied, doch es passiere nichts. Vor Jahren habe es einmal ein Projekt *Saubere Aargau* gegeben und auch dort laufe nichts mehr. Es gebe auch keine Nachhaltigkeit. Bevor man einen Grossanlass organisiere, sollte man zuerst etwas für das Städtli machen als Volk. Die Aargauerinnen und Aargauer und die Gewerbe sollen profitieren. Es gebe keine Steuersenkung, dafür würden CHF 100'000 für etwas ausgegeben, das keine Resonanz bringt. Es gebe nicht einmal ein Hotel.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär widerspricht. Es gebe ein Hotel; sogar ein relativ grosses.

Votant 7 räumt dies ein. Er fragt sich aber, welche Unternehmen im Städtli profitieren würden. Was käme retour? Er plädiert dafür, den Donnschtig-Jass aus dem Budget zu streichen.

Votant 8 führt aus, dass gerade der Vorwurf gekommen sei, dass im Städtli nichts für die Bevölkerung gemacht würde. Herr Jenny würde sich selbst widersprechen, da ja jetzt gerade etwas laufe, jetzt hätte man eine grosse Kiste. Er findet, Angst sei immer der schlechteste Ratgeber. Er sei wahrscheinlich der schlechteste Jasser hier im Saal und habe auch die Sendung noch nie geschaut. Aber wenn jetzt im Städtli mal etwas laufe und man ein grosses Fest machen könne, solle man die Chance nutzen. Wenn Votant 4, der am meisten Angst habe, was Votant 8 schade findet, sage, dass der Platz abgesperrt werden müsse, so heisse dies, dass eben nur der Platz und nicht das Städtli abgesperrt sein würde. Das Städtli würde somit passierbar bleiben. Mit der Diskussion um die Kosten werde es langsam polemisch. Jetzt wäre man schon bei CHF 100'000. Votant 8 hat Vertrauen in die Organisierenden, dass es ein guter Anlass wird und dass man die Kosten im Griff hat.

Votantin 3 fragt nach den Parkmöglichkeiten. Sei es ein Abkommen mit der Franke und die Organisation eines Shuttle-Bus? Müsse man sich keine Sorgen machen, dass in den Quartieren parkiert wird?

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär führt aus, dass es unter anderem mit der Franke und Hubacher eine Lösung geben werde. Es sollten weniger Besuchende sein, wie am Riverside. Er verstehe, dass man das Parkieren im Quartier nicht gerne hat.



Aarburg

Votantin 9 bemerkt vorweg, dass sie zum ersten Mal etwas an einer Einwohnergemeindeversammlung sage. Vielleicht sei sie etwas zu leichtgläubig und zu wenig kritisch. Sie stimme aber mit **Votant 8** überein und werde sicher beim Anlass dabei sein. Sie findet, wenn man schon einmal so etwas anreisse, müsse man das machen. Sie habe Vertrauen in das OK. Ihre Erfahrung im Leben sei, dass es häufig einzelne Anlässe, Erfahrungen und Momente sind, an die man zurückdenkt und sich erinnert, was für ein toller und einmaliger Tag das damals war. Für sie müsse nicht jedes Investment wieder zurückkommen. Vielleicht reiche es schon, die Erinnerung an einen tollen Tag zu haben. Sie könne nicht abschätzen, wie gross der Aufwand sein wird und ob es klappen wird, aber sie sei dafür, es anzugehen.

Votant 10 erklärt, dass er am Mittwoch an der Info-Veranstaltung gewesen sei. Er könne nicht verstehen, wie man dagegen argumentiert, wenn man nicht an der Info-Veranstaltung war. Für ihn sei es eine grosse Chance für Aarburg und man könne Aarburg wieder einmal präsentieren. Die Leute sollten aufhören, den Anlass mit dem Riverside und Route 66 zu vergleichen, denn das habe nichts mit dem Städtli zu tun. Wegen diesen Veranstaltungen gebe es ausserdem jedes Jahr grosse Einschränkungen, die die Anwohnenden in Kauf nehmen würden. Dann sage aber niemand etwas. Er plädiert an die Anwesenden, den Donnschtig-Jass stattfinden zu lassen. Es sei eine grosse Chance für Aarburg und eine super Geschichte.

Abstimmungen und Beschlüsse

Man schreitet zur Abstimmung zum Antrag von **Votant 1**, womit die Budgetposition **6150.5060.08 Lindner Unitrac** zu CHF 368'000.00 aus dem Budget 2026 gestrichen werden und stattdessen an der nächsten Sommergemeindeversammlung als Verpflichtungskredit präsentiert werden soll.

Der Antrag zur Streichung der Budgetposition 6150.5060.08 Lindner Unitrac zu CHF 368'000.00 aus dem Budget 2026 wird mit 59 zu 42 Stimmen abgelehnt.

Man schreitet zur Abstimmung zum Antrag von **Votant 1**, worin die Budgetposition **7900.5290.01 Stadtaufwertung** zu CHF 130'000.00 aus dem Budget 2026 gestrichen werden soll.

Der Antrag zur Streichung der Budgetposition 7900.5290.01 Stadtaufwertung zu CHF 130'000.00 aus dem Budget 2026 wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Man schreitet zur Abstimmung zum Antrag von **Votant 4** auf Streichung der Budgetpositionen **8400.3170.04 Projekte** und **8400.3910.03 Verrechnung Werkhof** betreffend Donnschtig-Jass.

Der Antrag auf Streichung der Budgetpositionen 8400.3170.04 Projekte Projekte und 8400.3910.03 Verrechnung Werkhof betreffend Donnschtig-Jass wird grossmehrheitlich abgelehnt

Man schreitet über zur Abstimmung zum Budget 2026 mit einem Steuerfuss von 116% in unveränderter Form, nachdem die beiden Anträge abgelehnt wurden.

Das Budget 2026 mit einem Steuerfuss von 116% wird mit grosser Zustimmung genehmigt.

Diese Beschlüsse sind am 29. Dezember 2025 mit Ablauf der ungenutzten Referendumsfrist rechtskräftig geworden.



TRAKTANDUM 3

Registratur 217.2.020 Projekte
Geschäft 2025-1848

Verpflichtungskredit

Schulanlage Aarburg – Beleuchtungskonzept und Beleuchtungsersatz

Ausgangslage

Die Schulhäuser und Kindergärten der Stadt Aarburg sind ganz oder teilweise mit Beleuchtungskörpern der Bauart Fluoreszenzröhre / Leuchtstoffröhre (T8 und / oder T5) oder Kompaktleuchtstoffröhren ausgestattet. Ebenfalls sind Leuchten mit Halogenleuchtmitteln verbaut (G-Sockel, 2 oder 4 PIN etc.).

Ab dem 24. August 2023 besteht für diverse FL- und Halogen-Leuchtmittel ein Import- und Verkaufsverbot und ab dem 1. September 2025 sind diese Produkte ganz verboten (Verkaufsverbot). Weitere Leuchtmittel werden in den nächsten Jahren ebenfalls verboten werden.

Um zu verhindern, dass aufgrund des Verkaufsverbots keine oder zu wenig Leuchtmittel zur Verfügung stehen, um defekte Leuchtmittel zu ersetzen, wurde im Voranschlag 2025 ein Budgetkredit von CHF 250'000 eingestellt.

Damit würden bestehende Leuchten mit Retrofit-Leuchtmitteln ausgerüstet. Das wäre aber nur eine *Zwischenlösung*, da die Leuchtenhersteller die Ersatzteile für die Fassungen und Leuchten früher oder später auch begrenzen oder einstellen werden.

Aus diesem Grund beantragte der Bereich *Infrastruktur Sicherheit* die Unterbreitung eines Verpflichtungskredits zu Handen der Einwohnergemeindeversammlung für die Erarbeitung eines Beleuchtungskonzeptes und für den Ersatz der Beleuchtung der Schulanlagen in Aarburg. Dies hat den Vorteil, dass ein komplett neues Gesamtsystem installiert werden soll, welches grosse Vorteile bei der Ausleuchtung, Lebensdauer und auch in der Nachhaltigkeit bietet. Dieses kann wieder für ca. 20 bis 25 Jahren genutzt werden. Ebenfalls haben heute qualitativ gute LED-Leuchten in der Regel eine Gewährleistung / Garantie von 5 Jahren und eine Betriebsdauer von bis zu 50'000h.

Der bewilligte Budgetkredit 2025 von CHF 250'000 wurde bis jetzt nicht verwendet und würde nur dann benötigt, wenn der Verpflichtungskredit nicht angenommen wird.

Stadtrat Christian Schwizgebel erläutert das Geschäft näher:

 Aarburg	 Aarburg
Traktandum 3	Traktandum 3
Ausgangslage	Situation 2025
Die Beleuchtung der Schulanlagen hat ein Alter von 12 bis 64 Jahren. Im 2021 wurde in der MZA begonnen in Elappen die Beleuchtung zu erneuern, bis heute wurden aber nur das UG und die Halle erneuert, die restliche Beleuchtung ist über 30 Jahre alt. Im 2022 wurden im SchulhausParadiesli 3 Schulzimmer auf LED umgerüstet, die geplanten restlichen Räume konnten bis heute nicht erneuert werden. Der Verkauf der benötigten Leuchtmittel ist seit dem 01. September 2025 eingestellt worden (Verbot).	➤ Damit in Zukunft weiterhin genügend Leuchtmittel zur Verfügung stehen, (Ersatz von defekten Leuchtmitteln), wurde im Budget 2025 ein Budgetkredit von CHF 250'000 eingestellt. ➤ Damit würden «Retrofit Leuchten» beschafft, welche als Übergangslösung eingesetzt werden können. ➤ Da dies nicht nachhaltig ist, möchten wir die Beleuchtung komplett erneuern und von Fördergeldern und der Einsparung von Energie profitieren.
28	29



Aarburg

 Aarburg

Traktandum 3

Kreditbegehren für Beleuchtungsersatz Schulanlagen Aarburg

- Der Einsatz von Retrofit-Leuchten ist nur eine Übergangslösung und nicht nachhaltig. Das heisst die alte Beleuchtung muss so oder so erneuert werden. Ob es in Zukunft dafür noch Fördergelder gibt, ist ungewiss.
- Ohne ein Beleuchtungskonzept, Planung und Erneuerung würde ein Flickenteppich aus bestehenden und Retrofit-Leuchtmitteln entstehen.
- Sollten wir für die bestehenden alten Fassungen keine Ersatzteile mehr erhalten, müssten sowieso neue LED Komplettleuchten beschafft und installiert werden.

30

 Aarburg

Traktandum 3



31

 Aarburg

Traktandum 3

Projekt: Beleuchtungsersatz Schulanlagen Aarburg, Umstellung auf LED

Ziel

- ✓ Zeitgemässe und optimale Ausleuchtung und Beleuchtung aller Schulanlagen
- ✓ Flächendeckende Umrüstung, kein Flickwerk
- ✓ Eine nachhaltige Beleuchtung zur Verfügung zu stellen, welche langfristig funktioniert und den Bedürfnissen der Schulen entspricht.
- ✓ Vermeiden von reaktiver und kostenintensiver Instandhaltung

32

 Aarburg

Traktandum 3

Projekt: Beleuchtungsersatz Schulanlagen Aarburg, Umstellung auf LED

Vorteile

- ✓ Bessere und effizientere Ausleuchtung der Räume und Umgebung, kein Flimmern
- ✓ Beantragung von Fördergeldern möglich
- ✓ Reduktion von Lichtsmog
- ✓ Energiereduktion von über 50%

Nachteile

- ✓ Einmalige Investitionskosten
- ✓ Zeitaufwand für die Umrüstung und Eingriff in den Schulbetrieb sind notwendig aber planbar
- ✓ kann evtl. bauliche Massnahmen nach sich ziehen (z.B. elektrische Instandsetzung, Anpassarbeiten durch Maler)

33

 Aarburg

Traktandum 3

Projekt: Beleuchtungsersatz Schulanlagen Aarburg, Umstellung auf LED

Vorteile

- ✓ Lange Lebensdauer (>15Jahre)
- ✓ LED ist kein Sondermüll
- ✓ Lichtsteuerung möglich (Farbe, Dimmen, Zeitsteuerung, etc.)
- ✓ geringe Lagerkosten der Ersatzbeleuchtungsmittel
- ✓ Minimierung Instandhaltungsaufwand auf nahezu Null

34

 Aarburg

Traktandum 3

Retrofit Leuchten (250 KCHP) werden bei Ablehnung des Kredites beschafft



35

 Aarburg

Traktandum 3

Vor- und Nachteile bei der Umrüstung auf Retrofit / Ablehnung

Vorteile

- ✓ Die bestehenden Gehäuse / Leuchten können weiterverwendet werden.
- ✓ Kurzfristig kostengünstiger
- ✓ Schnelle Umsetzung da keine Installation nötig

Nachteile

- ✓ Keine Fördergelder möglich
- ✓ Langfristig kostenintensiver da mit Retrofit eine nur halb so hohe Lebensdauer hat wie LED
- ✓ Leuchten die nicht umgerüstet werden können, müssen sowieso ersetzt werden
- ✓ Flackereffekte

36

 Aarburg

Traktandum 3

Vor- und Nachteile bei der Umrüstung auf Retrofit / Ablehnung

Nachteile

- ✓ Eingeschränkte Lichtqualität durch die Kombination von neuen und alten Leuchten (Lichtstrom) sowie technische Probleme möglich
- ✓ Verlust von Funktionen z.B. Integrierte Notbeleuchtung welche unter Umständen nicht mehr integriert werden kann.
- ✓ Nachrüstung Notbeleuchtung

37



Aarburg

 Aarburg

Traktandum 3
Vor- und Nachteile bei der Umrüstung auf Retrofit / Ablehnung

Nachteile

- ✓ Die Umrüstung / Austausch ist nicht planbar und wird daher den Schulbetrieb beeinträchtigen

38

 Aarburg

Traktandum 3
Vor- und Nachteile bei der Umrüstung auf Retrofit / Ablehnung

Nachteile

- ✓ Die Umrüstung / Austausch ist nicht planbar und wird daher den Schulbetrieb beeinträchtigen

39

 Aarburg

Traktandum 3
Projekt: Beleuchtungsersatz Schulanlagen Aarburg, Umstellung auf LED

Fazit

- ✓ Aufgrund Verkaufsverbot der aktuellen Leuchtmitteln **müssen** wir umrüsten
- ✓ Retrofit ist kurzfristig kostengünstiger, jedoch nur eine Zwischenlösung
- ✓ Lieber jetzt in die nachhaltige und zukunftssichernde LED Technologie investieren und von Fördergeldern profitieren als die Investition zu verzögern

40

 Aarburg

Traktandum 3
Terminplan

Q4 2025	Q1 2026	Q2 2026	Q3 2026	Q4 2026
1. Anforderungen Nutzer	3. Analyse und Konzept	5. Vergabe Unternehmer		7. Inbetriebnahme
			6. Umsetzung	
2. Auswahl Lichtplaner	4. Ausschreibung (Sollensort)			8. Abnahme / Wertungserträge

41

Antrag des Stadtrats

Der Verpflichtungskredit in Höhe von CHF 850'000, inkl. MwSt., zzgl. teuerungsbedingter Mehrkosten für die Modernisierung der Beleuchtungsanlagen der Schulanlagen Aarburg sei zu genehmigen.

Mitbericht der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission EG (FGPK EG)

FGPK-Mitglied Mario Cadinu verliest den Prüfbericht. *Geschätzte Aarburger und Aarburgerinnen. Zum letzten Mal in dieser Zusammensetzung führt Sie die FGPK durch einen Verpflichtungskredit. Es betrifft die Schulanlagen Aarburg, Beleuchtungskonzept und Beleuchtungsersatz. Zum Verpflichtungskredit über CHF 850'000 für die Beleuchtung der drei Schulhäuser ohne Kindergarten und andere öffentliche Gebäude nimmt die FGPK wie folgt Stellung. Im Budget 2025 sind für den Ersatz von Leuchtmittel bereits CHF 250'000 vorgesehen. Der Budgetkredit ist bisher nicht verwendet worden. Ab 1. September 2025 werden die bisherigen Glühlampen, FL-Röhren und Halogenlampen nicht mehr verkauft. Die Industrie hat reagiert und längst Ersatzleuchtmittel im Angebot. Im Antrag wird von Fördergeldern gesprochen, jedoch wird keine Aussage gemacht, wie hoch die möglichen Fördergelder sind. Die Projektkosten von CHF 850'000.00 werden mit +/- 25% angegeben. Somit liegen die Maximalkosten bei CHF 1'060'000.00. Im vorliegenden Antrag wird kein Mengengerüst der diversen Lampen und Leuchtmittel wie auch kein Ersatzbedarf ausgewiesen. Man spricht von Einsparungen bei Energiekosten, nennt aber keine konkreten Zahlen zu der eingesparten Energie. Über die nächsten Jahre sind für die drei genannten Schulbauten im Finanzplan rund CHF 22 Millionen Investitionen ausgewiesen. Aus Sicht der FGPK sollte zuerst ein Gesamtkonzept für die Schulbauten bezüglich Sanierungen und der Erweiterungen erarbeitet sein, bevor alle Lampen ersetzt werden. Die FGPK ist der Auffassung, dass Sanierungen und Umbauten besser geplant werden müssen, um nicht Überraschungen wie bei den Grossprojekten Rathaus und Falken zu erleben. Die FGPK lehnt den Antrag einstimmig ab und empfiehlt der Einwohnergemeindeversammlung vom 21. November 2025 den Verpflichtungskredit Schulanlagen Aarburg – Beleuchtungskonzept und Beleuchtungsersatz über CHF 850'000.00 abzulehnen.*



Aarburg

Wortbegehren

Votantin 5 erkundigt sich nach den Elektroinstallationen. Sie vermutet, Elektroinstallationsanpassungen könnten wahrscheinlich noch teuer werden, und erkundigt sich, ob es diesbezüglich Anhaltspunkte gebe. Dies müsste wohl noch zu den Kosten hinzugerechnet werden. Weiterhin fragt sie nach den möglichen Fördergeldern. Die Formulierung im Antrag komme ihr etwas zu schwammig vor. Letztlich will sie wissen, welche konkreten laufenden Kosten bei den Wartungsverträgen dazukommen würden, und ob sich dies nur auf die neue oder bereits auf die alte Beleuchtung bezieht.

Stadtrat Christian Schwizgebel erklärt bezüglich der Elektroinstallationen, dass bei so einem Projekt nicht alle Lampen am gleichen Ort hängen werden. Eventuell würden bei den Kabeln Anpassungen gemacht werden müssen. Dies würde aber erst das Projekt selber zeigen. In der Projektierungsphase sei man noch nicht so weit. Man habe eine grobe Schätzung von einem Fachplaner. Der Fachplaner aus Rothrist habe auch zum Thema Fördergelder Auskunft gegeben. Dieser hätte schon grosse Hallen und Anlagen auf LED umgerüstet und dabei Fördergelder beansprucht und namhafte Beträge reingeholt. Es sei jedoch nicht so, dass man im Voraus anfragen könne, wie viel Fördergelder man erhalten würde. Deshalb könne Stadtrat Christian Schwizgebel zu diesem Zeitpunkt nicht sagen, wie hoch die Fördergelder sein werden. Er könne sich nur darauf verlassen, dass der Fachplaner auch für Aarburg einen namhaften Betrag erhalten werden kann. Bezüglich der Wartungsverträge erklärt Stadtrat Christian Schwizgebel, dass wenn man verpflichtet sei, dass die Beleuchtung immer funktioniert, könne man vielleicht die Wartungsverträge umgehen, indem man das Personal, das sowieso schon immer vor Ort in den Schulhäusern ist, ausbilden lässt. Wenn das nicht möglich ist, müsste man einen Wartungsvertrag abschliessen. Dies wisse man zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht.

Votantin 5 entgegnet, dass ihr klar sei, dass die Lampen nicht alle am selben Ort sein werden. Es stehe aber im Antrag, dass andere Forderungen gestellt werden an die Sicherheit über Stromschutzorgan, Fehlerstromschutzschalter etc. Sie denkt, das wären grössere Dinge, nicht nur neue Leitungen.

Stadtrat Christian Schwizgebel vermutet, dass es über andere Leitungen gemacht werde und dann ein neuer FI oder eine Sicherung notwendig würden, oder dass ein Steuerungskabel eingezogen werden würde.

Votant 11 merkt an, dass es noch andere Gebäude der Gemeinde gebe, in denen noch die alten Leuchtstoffröhren in Gebrauch sind. Er fragt, wann diese Gebäude aufgerüstet würden, warum jetzt nur die Schule priorisiert werde und ob es dann in einem Jahr für die restlichen Gebäude nochmals ein Konzept brauchen werde.

Stadtrat Christian Schwizgebel meint, dass er nicht genau wisse, welche Gebäude angesprochen seien. Er erklärt, dass es noch ein paar Reserveleuchtstoffröhren gebe, die die Stadt noch benutzen dürfe. Auch dort werde die Umstellung irgendwann kommen, doch dort werden es ein paar einzelne Gebäude sein, die nicht mehr diesen grossen Betrag ausmachen würden. Diese Kosten würden dort zum normalen Unterhalt gehören.

Votant 6 fragt, ob man bei diesem Projekt bei einer Zustimmung vielleicht gleich überrascht werden würde wie bei der Sanierung Rathaus, weil zu wenig gut abgeklärt wurde. Wenn man neue Lampen montieren muss, müsse man sicher auch die Leitungen neu machen. Dann würden sicherlich noch Renovationsarbeiten, Malerarbeiten hinzukommen. Dass man die neuen Lampen nicht mehr an den gleichen Stromstrang hängen könne, sei eigentlich auch klar und nicht eventuell. Wenn schon ein Fachplaner dabei sei, dann hätte dieser, so mutmasst Votant 6, sicherlich mehr gesagt, wie der Stadtrat zuvor gesagt hat. Die CHF 850'000 +/- 25% erinnere an die Falkensanierung. Wenn man es genauer im Voraus abklären würde, würde man sicherlich auf höhere Kosten kommen. Votant 6 plädiert dafür, genauere Vorarbeit zu leisten, die anderen Gebäude miteinzubeziehen und dies in überarbeiteter Form an einer zukünftigen EGV erneut zu präsentieren.



Aarburg

Stadtrat Christian Schwizgebel erklärt die +/- 25% der Projektkosten insgesamt. Die CHF 250'000 seien dieses Jahr nicht ausgegeben worden, somit würden sich die Kosten auf CHF 600'000 belaufen. Die +/- 25% seien eine Reserve, die in der Vergangenheit selten ausgewiesen worden sei. Der Transparenz halber ist es im Antrag, sollte aber nicht eintreten. Die Verfügbarkeit der Räume und der Zustand der bestehenden Elektroinstallationen seien entscheidend beim Installationsaufwand. Wenn nur am Abend gearbeitet werden kann, weil der Schulbetrieb stattfinden muss, würden Mehrkosten generiert werden. Der Elektroplaner aus Rothrist habe alle Schulgebäude besichtigt und aufgrund der Zustände der Elektroinstallationen seine Kosteneinschätzung abgegeben. Diesbezüglich werde es keine grossen Überraschungen geben.

Votant 7 findet, dass der Antrag weder Hand noch Fuss hat. Es gebe zu viele Vielleichts. Er fragt, warum nicht einfach eine saubere Planung gezeigt würde. Ein solcher Antrag hier müsse abgelehnt werden.

Votant 12 fragt, warum nicht zuerst ein Fachplaner hinzugezogen werde und ein Planungskredit gesprochen würde, um dann später informiert über den Antrag abstimmen zu können.

Stadtrat Christian Schwizgebel sagt, dass ein Fachplaner hinzugezogen worden sei.

Votant 13 stellt fest, dass seit dem Jahr 2023 bekannt war, dass diese Leuchten verboten werden würden. Seit September dieses Jahres sind sie verboten. Seiner Meinung nach habe man zu viel Zeit verstreichen lassen. Er wisse, dass es nun Liefernotstände gibt, weil jetzt jedes Schulhaus und öffentliche Gebäude mit neuen Leuchten ausgestattet wird. Seiner Meinung nach ist es nicht realistisch, das Projekt im Jahr 2026 abzuschliessen. Er ist nicht dafür, den Kredit zu bewilligen, obwohl er wisse, dass man die Leuchten ersetzen muss. Auch sei unklar, ob mit der anfallenden Schulraumplanung und -sanierung die neuen Leuchten sowieso wieder wegkommen würden.

Abstimmung und Beschluss

Der Verpflichtungskredit Schulanlage Aarburg – Beleuchtungskonzept und Beleuchtungsersatz wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Dieser Beschluss ist am 29. Dezember 2025 mit Ablauf der ungenutzten Referendumsfrist rechtskräftig geworden.

TRAKTANDUM 4

Registratur 011.2.020 Botschaften, Akten
Geschäft 2025-978

Orientierung und Umfrage

Bevor die Verhandlungen zu Traktandum 4 beginnen können, stellt Votant 4 einen Rückkommensantrag zum Budgetpunkt Donnschtig-Jass. Der Antrag wird unter Traktandum 2 Budget protokolliert.



Aarburg

Der Stadtrat informiert

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär informiert zur Zusammensetzung und Ressortverteilung des Stadtrats 2026. Zudem berichtet er über den aktuellen Stand der Mobbingvorwürfe.

Aarburg

Traktandum 4

Ressort 1
Der Stadtrat stellt sich vor

Aufgaben und Funktionen
in der neuen Amtsperiode 2026–2029



45

Aarburg

Traktandum 4

Ressort 1

RESSORT 1
Führung und Verwaltung
Bildung
Kultur, Sport und Freizeit
Wirtschaft
"ohne Schulraum und Schulraumplanung"
Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär
(Stellvertretung: Vize-Stadtpräsident Rolf Walser)

RESSORT 2
Finanzen und Steuern
Stadtrat Patrick Müller
(Stellvertretung: Stadtrat Henry Löw)

RESSORT 3
Verkehr
Umweltschutz und Raumordnung
Liegenschaften
Volkswirtschaft
Ortsbürgerwesen
"Planung, Projektierung, Realisierung"
Vize-Stadtpräsident Rolf Walser
(Stellvertretung: Christian Schwitzgebel)

RESSORT 4
Öffentliche Ordnung, Sicherheit, Verteidigung
Verkehr
Umweltschutz und Raumordnung
Liegenschaften
"Baulicher und betrieblicher Unterhalt"
Stadtrat Christian Schwitzgebel
(Stellvertretung: Stadtrat Patrick Müller)

RESSORT 5
Gesundheit
Soziale Sicherheit
Stadtrat Henry Löw
(Stellvertretung: Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär)

46

Aarburg

Traktandum 4

Ressort 1

- Mobbingvorwürfe
 - Aktueller Stand
 - Finanzielle Auswirkungen
 - Massnahmen

46

Vize-Stadtpräsident Rolf Walser informiert zum Thema Immobilienstrategie, Schulraumentwicklung und Gesamtrevision Nutzungsplanung. Er bedankt sich bezüglich der Schulraumentwicklung für die Vorarbeit bei seinem Stadtratskollegen Dino Di Fronzo.

Aarburg

Traktandum 4

Ressort 3
Immobilienstrategie und Schulraumentwicklung



- Übergeordnete Immobilienstrategie im 2020 vom Stadtrat verabschiedet.
- Strategische Schulraumplanung 2025 abgeschlossen.

48

Aarburg

Traktandum 4

Ressort 3
Entwicklung Immobilienprojekte (Schulraumplanung) – Projektphasen



Aarburg

Aarburg

Traktandum 4

Ressort 3
Vertiefte Bedarfsanalyse für Schlüsselobjekte – Basis Immobilienstrategie



Friedhof und Dienstgebäude Alte Turnhalle Werkhofgebäude Feuerwehrmagazin

49

Aarburg

Ressort 3 Gesamtrevision Nutzungsplanung

Phase 1
Leitbild und Konzepte

- Entwicklungsleitbild
- Freiraumkonzept
- Landschaftsinventar
- Gesamtplan Verkehr

2019
✓ abgeschlossen

Phase 2
Entwurf Planungsinstrumente

- Bauzonenplan
- Kulturlandplan
- Bau- / Nutzungsordnung

2020
✓ abgeschlossen

Phase 3.1
Mitwirkung

- Bauzonenplan
- Kulturlandplan
- Bau- / Nutzungsordnung
- Gesamtplan Verkehr

1. bis 30. September 2022
✓ abgeschlossen

57

Aarburg

Phase 3.2
Öffentliche Auflage ev. Einwendungsbehandlung

- Bauzonenplan
- Kulturlandplan
- Bau- / Nutzungsordnung

Voraussichtlich
➤ 4. Quartal 2025

Phase 3.3
Beschluss EGV ev. Beschwerdeverfahren

- Bauzonenplan
- Kulturlandplan
- Bau- / Nutzungsordnung

Voraussichtlich
➤ 2026

Phase 3.4
Genehmigung Regierungsrat, Rechtskraft

- Bauzonenplan
- Kulturlandplan
- Bau- / Nutzungsordnung

Voraussichtlich
➤ 2027

58

Aarburg

Traktandum 4

Ressort 3
Vertiefte Bedarfsanalyse für Schlüsselobjekte – Basis Immobilienstrategie



Friedhof und Dienstgebäude Alte Turnhalle Werkhofgebäude Feuerwehrmagazin

50

Aarburg

Traktandum 4

Ressort 3
Übersicht Ablauf Gesamtrevision Nutzungsplanung

Phase 1
Leitbild und Konzepte

Entwicklungsleitbild
Freiraumkonzept
Landschaftsinventar
Gesamtplan Verkehr

2019
abgeschlossen

Phase 2
Entwurf Planungsinstrumente

Bauzonenplan
Kulturlandplan
Bau- und Nutzungsordnung

2020
abgeschlossen

Phase 3.1
Mitwirkung

Bauzonenplan
Kulturlandplan
Bau- und Nutzungsordnung
Gesamtplan Verkehr

1. - 30. September 2022
abgeschlossen

51

Aarburg

Traktandum 4

Ressort 3
Übersicht Ablauf Gesamtrevision Nutzungsplanung

Phase 3.2
Öffentliche Auflage ev. Einwendungsbehandlung

Bauzonenplan
Kulturlandplan
Bau- und Nutzungsordnung

voraussichtlich
1. Quartal 2026

Phase 3.3
Beschluss Gemeindeversammlung ev. Beschwerdeverfahren

Bauzonenplan
Kulturlandplan
Bau- und Nutzungsordnung

voraussichtlich
4. Quartal 2026

Phase 3.4
Genehmigung Regierungsrat Rechtskraft

Bauzonenplan
Kulturlandplan
Bau- und Nutzungsordnung

voraussichtlich
Mitte 2027

52

Aarburg

Traktandum 4

Ressort 3
Ausbau K103 Oltenstrasse – Betriebs- und Gestaltungskonzept



- **Projektgenehmigung** Regierungsrat (RR) **November 2025**
- Zeitraum Einreichung Beschwerde während 30 Tage
- **Landerwerbsverfahren bis Ende 2026** (ohne Beschwerde gegen RR)
- Ausführungsplanung und Baumeistersubmission bis Ende 2026
- Abschluss Finanzierungsvereinbarung Aggloprogramm Bund Anfang 2027
- **Baubeginn frühestens Mitte 2027**

53



Aarburg

Stadtrat Henry Löw informiert über Mittagstisch und Tagesstruktur.

 Aarburg

Traktandum 4

Rezort 5
Mittagstisch und Tagesstruktur

- Schliessung der Alten Turnhalle
- Rückzug des Verein Nordstern per Ende 2025
- ✓ Nachfolgelösung
 - Zusammenarbeit (Mittagstisch) mit Kidéal AG
 - Gemeindeeigene Liegenschaft: Falken
 - Grundsteinlegung/Konzeptionelle Vorbereitung, Aufbau einer Tagesstruktur mit Kidéal AG (erfahrungsgemäss ca. 3 Jahre)

54

Verabschiedungen und Würdigungen

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär bittet die Mitglieder der FGPK EG auf die Bühne. Er bedauert, dass die Mitglieder nicht mehr weitermachen, bemerkt, dass er die Zusammenarbeit sehr geschätzt hat, und bedankt sich im Namen des Stadtrats herzlich.

Es wird für die Mitglieder der FGPK EG applaudiert und ihnen wird ihr Einsatz mit Präsenten verdankt.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär bittet Roland und Susanne Stauffer auf die Bühne und würdigt sie mit folgenden Worten: *Roland, wenn er Ende Jahr frühpensioniert wird, ist sagenhafte 32 Jahre für die Stadt Aarburg im Einsatz gewesen. Das Ehepaar Stauffer hat mehr oder weniger die ganze Zeit gemeinsam für die Stadt Aarburg gearbeitet. In den 90er Jahren hatte man noch so genannte Hauswart-Ehepaare. Sie gehören dazu. Sie arbeiten immer im Hintergrund; Roland hat unzählige Male hier aufgestellt und zusammengeraumt. Es sind nicht immer nur die Politiker, die zum Gemeinwesen beitragen, sondern auch die stillen Schaffer im Hintergrund. Deshalb war es mir wichtig, ihnen für den langen Einsatz für Aarburg zu danken.*

Es wird für Roland und Susanne Stauffer applaudiert und ihnen wird ihr Einsatz mit Präsenten verdankt.

Der langjährige Stadtschreiber Urs Wicki lässt sich per Ende 2025 pensionieren und geht in seinen wohlverdienten Ruhestand. Die Stadt Aarburg sagt danke. **Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär** würdigt Urs Wicki mit folgenden Worten: *[...] Wir verabschieden heute eine Persönlichkeit, die Aarburg während über vier Jahrzehnten geprägt hat: unseren Stadtschreiber Urs Wicki. Wenn jemand sagen kann, er habe «sein» Aarburg gelebt, dann ist es er. Seit 1985 diente er unserer Stadt mit einer Hingabe, die selten geworden ist – als GS-Stellvertreter, als Zivilstandsbeamter, als Stadtschreiber und in unzähligen weiteren Funktionen, stets mit einem offenen Ohr für die Bevölkerung und einem feinen Gespür für das Machbare. Urs Wicki war nie der Visionär, der das Rad neu erfinden wollte. Er war der zuverlässige Verwalter, der die Dinge gründlich, korrekt und mit Herzblut tat. Er hat über 500 Trauungen durchgeführt, Generationen von Lernenden begleitet, Wahlen, Abstimmungen und Sicherheitsbelange verantwortet, die erste Aarburger Webseite aufgebaut und als Mitglied im Führungsstab in Krisensituationen Halt gegeben. Er war Brückenbauer zwischen Ämtern, Verwaltung und Bevölkerung – und für viele ein vertrauensvoller Ratgeber. Seine Kolleginnen und Kollegen beschreiben ihn als authentisch, direkt, hilfsbereit und mit einem unvergleichlichen Fachwissen über alles, was Aarburg betrifft. Als einen, der immer einen Schritt voraus war, der zuhören konnte, der forderte und förderte, der mit Geduld, Treue und Einsatzbereitschaft auch schwierige Zeiten mittrug. Kurz: als jemanden, der die Verwaltung nicht nur kannte, sondern lebte. Nun tritt Urs Wicki mit zwei lachenden Augen in den nächsten Lebensabschnitt: in eine wohlverdiente Pensionierung, in der ihn neue Wege, Töffreisen und vor allem mehr Zeit für seine Familie erwarten. Sein sauberer, bewusst gestalteter Übergang zeigt nochmals seine Professionalität und sein Verantwortungsgefühl gegenüber seiner Nachfolge und der Stadt. Lieber Urs, im Namen der*



Aarburg

Gemeindeversammlung danken wir dir von Herzen für deine ausserordentlichen Leistungen, deine Loyalität und deinen jahrzehntelangen Einsatz für Aarburg. Du hast Spuren hinterlassen – menschlich wie fachlich. Wir wünschen dir für deinen neuen Lebensabschnitt nur das Beste. Mach's gut, Urs. Aarburg ist auch dank dir ein Stück besser.

Es wird für Urs Wicki applaudiert und ihm wird sein Einsatz mit einem Präsent verdankt.

Stadtrat Dino Di Fronzo tritt nach acht Jahren aus dem Stadtrat zurück. **Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär** würdigt Dino Di Fronzo mit folgenden Worten: *Dino trat am 1. Januar 2018 sein Amt an – als Nachfolger von Alois Spielmann und Vertreter der FDP – und übernahm das Ressort Finanzen, Steuern. Vier Jahre später kamen noch die Immobilien sowie Schule und Bildung dazu. Ihm gelang es, Aarburg finanziell auf stabile Beine zu stellen. Nach vielen Jahren mit negativen Rechnungsabschlüssen konnte die Stadt während seiner gesamten Amtszeit positive Ergebnisse erzielen, Schulden abbauen und den Steuerfuss senken. Doch Dinos Engagement ging weit über Zahlen hinaus. Er hat Projekte angestossen, die Aarburg sichtbar verändert haben: den Umbau des Rathauses, den Umbau der Schulleitung mit einer Gesamtschulleitung, oder die Sanierung der Liegenschaft Falken, die neue Weihnachtsbeleuchtung und vieles mehr. Mit seiner Aussensicht hat er Dinge kritisch hinterfragt und vieles in Bewegung gebracht. Er hat dabei aber immer das Wohl der Gemeinde im Blick behalten, etwa im Rahmen der Immobilienstrategie, als er die Squashhalle ins Eigentum der Gemeinde überführte und vieles mehr. Lieber Dino, im Namen des Stadtrats, der Verwaltung und der Bevölkerung danke ich dir herzlich für deinen sehr grossen Einsatz für die Allgemeinheit. Du hast Aarburg in diesen acht Jahren spürbar mitgestaltet und geprägt. Für die Zukunft wünschen wir dir gute Gesundheit, Zufriedenheit und Zeit für alles, was im politischen Alltag zu kurz kam. Alles Gute für die Zukunft.*

Es wird für Dino Di Fronzo applaudiert und ihm wird sein Einsatz mit einem Präsent verdankt. **Stadtrat Dino Di Fronzo** richtet sich an die Einwohnergemeindeversammlung: *Es war für mich eine ausserordentliche Ehre, mich all diese Jahre für Aarburg einzusetzen. Man sagt, man soll aufhören, wenn es am schönsten ist. Vielleicht wäre es noch schöner geworden, aber für mich war es schön; ich habe es genossen. Ich habe es sehr geschätzt, dass ich mich für unser Städtli einsetzen konnte. Ich bin extrem stolz, dass ihr mir an jeder Gemeindeversammlung das Vertrauen geschenkt habt für die Themen, die ich präsentiert habe. Ich gehe auf der einen Seite mit Freude, weil ich etwas mitgeben durfte, wovon ich überzeugt war und immer noch bin, dass es das richtige ist. Ich habe auch Freude an der Zeit, die ich mit den Kollegen im Stadtrat geteilt habe. Im Stadtrat ist es nicht so, dass man immer miteinander auskommen und harmonisch sein muss. Ich glaube, dort, wo etwas entsteht, muss es manchmal auch etwas Reibung geben. Harmonie führt nicht immer zu Dynamik. Harmonie kann auch zu Apathie führen. Das durfte ich lernen und erleben. Ich danke allen, die gleicher Meinung waren, und allen, die anderer Meinung waren. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen, die mich unterstützt haben. Ich konnte das selbstverständlich nicht alles selber machen. Danken wir der Demokratie – es ist nichts Selbstverständliches. Ich habe es immer geschätzt, mit Euch zu präsentieren. Vielen Dank für alles, was ich mit Euch teilen durfte.*

Umfrage

Votantin 2 sagt, sie wisse, sie sei hartnäckig. Der Stadtrat spreche immer wieder von Transparenz. Sie wolle wissen, ob es zur Kenntnis genommen worden und ob es für den Stadtrat auch wichtig sei, dass es nächstes Jahr im Hofmatt eine andere Lösung geben werde als die Klasse im Keller.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär bejaht.

Votantin 2 fragt, ob davon alle ausgehen können.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär bejaht.



Aarburg

Votantin 14 berichtet, dass es seit der Kanalisationssanierung beim Falkenhof eine riesige Pfütze gebe, wenn es regnet. Sie erkundigt sich, wann dies saniert werde. Sie habe es der Bauverwaltung gemeldet. Sie hätten auch noch Bilder geschickt, aber es sei nie etwas passiert. Ausserdem würden beim Bächli Richtung Schulhaus die Steine rutschen und es sei langsam relativ schmal dort.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär bedankt sich für den Hinweis. Wenn weiter nichts geschehen würde, solle sie ihm persönlich schreiben.

Ausblick auf die Anlässe 2025/2026

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär informiert über die bevorstehenden Termine.

 **Aarburg**

Traktandum 4

Ausblick
Anlässe 2025/2026

Neujahrsapéro	-	Donnerstag, 1. Januar 2026, 17.00 Uhr (Gasthof Bären, Bärensaal)
Jugendfest <i>Faarbig Aarbig</i>	-	Freitag, 29. bis Sonntag, 31. Mai 2026

Mögliche, ausserordentliche Einwohnergemeindeversammlungen

- ✓ Bau- und Nutzungsordnung
- ✓ Diverse Reglemente

55

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär bedankt sich bei den Anwesenden für das Erscheinen und die spannenden Diskussionen und Auseinandersetzungen.

STADT AARBURG **Stadtrat**

Hans-Ulrich Schär
Stadtpräsident

Dana Kissling
Stv. Stadtschreiberin

Verteiler

- Stadtrat
- Finanz- und Geschäftsprüfungskommission EG